

»Top Ten« der Schizophrenie-Forscher

Weltweit führende Vertreter dieses Gebiets treffen sich bei Symposium der UKGM-Psychiatrie

VON FRANK-O. DOCTER

Gießen. »Die »Top Ten« der weltweiten Schizophrenie-Forscher« hat sich für das »Gießen International Schizophrenia Symposium« (GISS) angesagt, das ab heute drei Tage lang von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Gießener Uniklinikums (UKGM) ausgerichtet wird. Klinikdirektor Prof. Christoph Mulert war schon ein wenig stolz anzumerken, als er am Mittwoch auf das illustre, fast 100 Experten zählende Teilnehmerfeld zu sprechen kam, das sich auf Schloss Rauschholzhausen im Ebsdorfergrund trifft.

Darunter befindet sich mit Prof. Thomas Südhof »der bislang letzte deutsche Nobelpreisträger für Medizin«. Auch die Anwesenheit von Sir Robin Murray, der 2011 von Queen Elizabeth II. zum Ritter geschlagen wurde, zeigt eindrücklich, welche Meriten man sich mit der Forschung auf dem Feld der Schizophrenie verdienen kann.

Wahnvorstellungen

Einer psychischen Erkrankung, die zur Gruppe der Psychosen gehört und vor allem für die oftmals damit verbundenen Wahnvorstellungen bekannt ist. Darunter leidende Menschen klagen unter anderem über das Hören nicht vorhandener Stimmen oder das Gefühl, verfolgt und ausspioniert zu werden. Glücklicherweise kommt Schizophrenie lange nicht so häufig vor wie etwa eine Depression.

Während letztere laut Mulert bei sieben Prozent der Bevölkerung mindestens einmal im Leben auftritt, ist es bei Schizophrenie nur ein Prozent. »Typischerweise sind Männer um das 20. und Frauen um das 25. Lebensjahr betroffen.« In dieser Zeit, in die



Psychiatrie-Direktor Christoph Mulert mit der Büste von Robert Sommer, dem allerersten Leiter der Gießener Klinik, nach dem der nun zu vergebende Preis benannt ist. Das grüne Schleifchen an der Büste ist das internationale Symbol für eine Gesellschaft, die offen und tolerant mit psychischen Erkrankungen und hiervon betroffenen Menschen umgeht. Foto: Docter

auch der Abschluss der Gehirnentwicklung falle, sei es »sehr viel wahrscheinlicher«, daran zu erkranken. Männer weisen in Sachen Heilung »eine schlechtere Quote« auf, wohingegen Frauen mit den Östrogenen über »einen guten Schutz« verfügen.

Kritisch äußerte sich Christoph Mulert in diesem Zusammenhang zur von der Politik geplanten Freigabe von Cannabis, dessen Kauf und Besitz ab einem Alter von 18 Jahren künftig grundsätzlich straffrei sein soll. Also in einem Lebensabschnitt, in dem die Entwicklung des Gehirns noch andauert. Untersuchungen in Amsterdam und London, wo Teile der Bevölkerung durchschnittlich mehr Cannabis

konsumieren, zeigten bei jüngeren Menschen »ein verfünfteltes Risiko«, hierdurch eine Krankheit aus dem schizoiden Formenkreis zu bekommen, warnte der Professor. Wer 25 oder älter ist, sei deutlich weniger durch Cannabis gefährdet. Wenngleich das Erkrankungsrisiko durch »das Aufwachsen in einem städtischen Umfeld« generell erhöht ist.

Zur Behandlung einer Schizophrenie setzt man heute auf drei Komponenten, »einen Mix aus Medikamenten, Psychotherapie und sozialer Therapie«, zählte der Klinikdirektor auf. Während in früheren Zeiten Betroffene oft »wegespart wurden, weil man sich nicht anders zu helfen wusste«, steht heute die zweite Ge-

neration von Antipsychotika zur Verfügung, die weniger Nebenwirkungen aufweisen. Die ambulanten Behandlungsmöglichkeiten haben über die Jahre zugenommen, so dass Psychiatrien heute weniger Betten für stationäre Aufnahmen vorhalten müssen.

Auch begleitende Psychotherapien haben sich in Studien »als wirksam gezeigt«, so Mulert weiter. Wobei es von Anfang an das Ziel sein sollte, »den Patienten mit ins Boot zu holen und mit offenen Karten zu spielen«, empfahl er. Bei den sozialen Faktoren gehe es darum, in der Lebensführung und bei den Kontakten mit anderen »eine richtige Balance« zu erreichen und »Hochstresssituationen zu vermeiden«.

Ebenfalls wichtig sei »ausreichender Schlaf«.

Bei den Symptomen gibt es Ähnlichkeiten zwischen Schizophrenie und Depression, wie etwa Antriebslosigkeit, Interessenverlust und sozialer Rückzug. »So oder so sollte man sich Unterstützung suchen«, riet der Psychiater. Für die Zukunft verspricht er sich weitere Durchbrüche in der Therapie, denn bei der Untersuchung von schizoiden Menschen im Magnetresonanztomographen (MRT) lässt sich inzwischen genau nachverfolgen, welche Hirnregionen jeweils aktiviert sind.

Preisverleihung

Der wohl wichtigste Tagesordnungspunkt des gesamten Symposiums steht bereits heute Nachmittag auf dem Programm. Dann kommt es zur Verleihung des international renommierten Robert-Sommers-Preises, der von der Klinik alle zwei Jahre für Errungenschaften in der Schizophrenie-Forschung vergeben wird. Wegen der Corona-Pandemie musste man darauf jedoch mehr als fünf Jahre warten, denn solange konnte die Tagung nicht stattfinden. Robert Sommer (1864 bis 1937) war der allererste Direktor der 1895 in Gießen gegründeten Psychiatrischen Klinik. Auf ihn geht der Begriff der »Psychohygiene« zurück.

Verliehen wird der Preis diesmal an Prof. Andreas Meyer-Lindenberg, Direktor des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit in Mannheim. Dieser sei früher an der Gießener Klinik tätig gewesen, erzählte der Direktor. Meyer-Lindenberg erhält die Auszeichnung für seine Forschungen zu bildgebenden Verfahren und den Grundlagen der Genetik. Denn 70 bis 80 Prozent der Schizophrenie-Fälle seien erblich bedingt, verdeutlichte Mulert.



Berufe in der Medizinischen Dokumentation

Gießen (red). Sie sind am Arbeitsmarkt stark gefragt und haben eine große Bandbreite an Betätigungsfeldern, doch kaum einer kennt sie, die Medizinischen Dokumentare. Hätten sie zum Beispiel gewusst, dass sich hinter den Berufsbezeichnungen: SAS – Programmierer, Studienkoordinator, Qualitätsmanager, Clinical Data Manager oder Drug Safety Specialist möglicherweise die Ausbildung im Bereich der Medizinischen Dokumentation verbirgt?

Das möchte die Schule für Medizinische Dokumentation am UKGM Gießen ändern und lädt deshalb ab kommenden Montag zu einer Kennenlern-Woche vom 24. bis 27. April ein. Nach vorheriger Anmeldung unter der E-Mail-Adresse smdg@dok.med.uni-giessen.de können Interessierte den regulären Unterricht besuchen und das Team der Schule steht zur Beantwortung aller Fragen zur Verfügung. Die Schule befindet sich auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens, Am Stolzenmorgen 31.

MENSA-MENÜ

Große Mensa:

- Klare Gemüsebrühe mit Gemüsepüree und Suppennudeln (je 100 g 0,32 Euro).
- Pasta-Variationen (ab 2,20 Euro).
- Hauspaniertes Schweineschnitzel mit Champignonsauce und Schwenkartoffeln (4,00 Euro).

Anzeige

Das Wirtschaftsmagazin –

Ihr Medium für eine gezielte Ansprache

Beilagenstreuung
auch in
Teilgebieten
ist möglich.

Adressierte Zustellung
an alle IHK-Mitglieder/
Verbreitungsgebiet

Erreichen Sie mit Ihrer Werbeanzeige oder Beilagenstreuung direkt die Entscheider der Wirtschaft: Inhaber, Geschäftsführer und leitende Angestellte aus Industrie und Bau, Handel und Verkehr, Dienstleistungen Gastronomie und Tourismus sowie Banken und Versicherungen.

Der »Marktplatz« – Unsere Themen in der Ausgabe Juni:

- Logistik/Transport • Verpackung • Containerdienste
- Entsorgung und Recycling

IHK Thema: Tourismus Wetterau, Vogelsberg, Gießen

Erscheinungstermin: Freitag, 2. Juni 2023
Anzeigenschluss: Mittwoch, 10. Mai 2023

1/1 Seite	1/2 Seite	1/4 Seite	1/6 Seite
<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 100px; margin: 0 auto;"></div> <p>185 x 260 mm hoch</p> <p>OP 1.700,00</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; margin: 0 auto;"></div> <div style="border: 1px solid black; width: 40px; height: 40px; margin: 0 auto;"></div> </div> <p>90 x 260 mm hoch 185 x 128 mm quer</p> <p>OP 920,00</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="border: 1px solid black; width: 30px; height: 30px; margin: 0 auto;"></div> <div style="border: 1px solid black; width: 30px; height: 30px; margin: 0 auto;"></div> </div> <p>43 x 260 mm hoch 90 x 128 mm hoch 185 x 65 mm quer</p> <p>OP 530,00</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px; margin: 0 auto;"></div> <div style="border: 1px solid black; width: 20px; height: 20px; margin: 0 auto;"></div> </div> <p>58 x 123 mm 90 x 95 mm</p> <p>OP 390,00</p>

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

☎ 0641 3003-214/-223/-101

✉ anzeigenverkauf@mdv-online.de

Neuer Name, bekannter Service

Zeitgemäß: Aus Studentenwerk wird Studierendenwerk

Gießen (red). Studiwerk, Studwerk – diejenigen, die das Unternehmen kennen, geben ihm seit langem ganz eigene Namen. Offiziell hieß der soziale Dienstleister am Campus bisher Studentenwerk Gießen. Das ist nun vorbei: Ab sofort führt das Unternehmen die offizielle Bezeichnung »Studierendenwerk Gießen« – und zeigt damit noch deutlicher, dass es sich für alle Studierenden gleichermaßen verantwortlich fühlt.

Novellierung

Mit der Novellierung des Gesetzes über die Studierendenwerke bei den Hochschulen des Landes Hessen, das die Grundlage für die Arbeit des Studierendenwerks bildet, hat das Unternehmen einen Umbenennungsprozess in die Wege geleitet. »In diesem Prozess haben uns viele Gedanken, Ideen, Fragen und Entscheidungen begleitet: Sollen wir bei der Gelegenheit einen Namen finden, der möglichst alle Hochschulstandorte umfasst? Wie beziehen wir Studierende in die Entscheidung ein? Und wie wollen wir mit unserem Logo und Corporate Design umgehen, die beide den bishe-

rigen Namen Studentenwerk tragen?«, erklärt der kommissarische Geschäftsführer Tilman Dabelow anlässlich der Vorstellung des neuen Namens. Der Verwaltungsrat des Studierendenwerks, in dem Studierende und Präsidiumsmitglieder der drei Hochschulen sowie Beschäftigte des Studierendenwerks vertreten sind, hat sich letztlich dafür entschieden, beim gesetzlich vorgegebenen Namen »Studierendenwerk Gießen« zu bleiben.

Um künftig auch optisch zeitgemäß aufzutreten, hat der Verwaltungsrat ebenfalls entschieden, das 24 Jahre alte Logo durch ein neues abzulösen, das das Studierendenwerk nun präsentiert. Es ist in Zusammenarbeit mit der lokalen Agentur HerrLich entstanden.

»Wir werden nun etappenweise und möglichst nachhaltig unser visuelles Erscheinungsbild erneuern. Um Ressourcen nicht zu verschwenden und Kosten möglichst gering zu halten, nutzen wir noch eine Weile Dinge, die das bisherige Logo tragen, aber inhaltlich noch aktuell bzw. gebrauchsfähig sind, wie unsere Pfandtassen, Flyer oder Giveaways. Auch die Änderung von

Aufdrucken auf Gebäuden, Lieferwagen oder Dienstkleidung wird längere Zeit in Anspruch nehmen. Aus unserer Leistung ändert sich freilich nichts: Wir bieten auch weiterhin Service für Studierende!«, so Dabelow weiter.

[@stwgi.de](http://stwgi.de)

Verbunden mit dem neuen Namen sind auch einige Änderungen struktureller Art. So ist die Website des Studierendenwerks ab sofort unter www.stwgi.de zu erreichen. Auch die neuen E-Mail-Adressen enden auf @stwgi.de.

Einen neuen Namen führt ab sofort auch die Abteilung Beratung & Service – nämlich Beratung & Soziales. Ulla Spannung, die die Abteilung aufgebaut hat und seit mehr als 20 Jahren leitet, begründet diesen Schritt wie folgt: »Der Servicegedanke ist natürlich weiterhin sehr wichtig für uns, aber der Begriff »Soziales« ist umfassender, vielschichtiger und beschreibt die Angebote, die wir Studierenden machen, treffender: finanzielle Hilfen, Interkulturelles, Kinderbetreuung und Unterstützung in den unterschiedlichsten Lebenssituationen.«